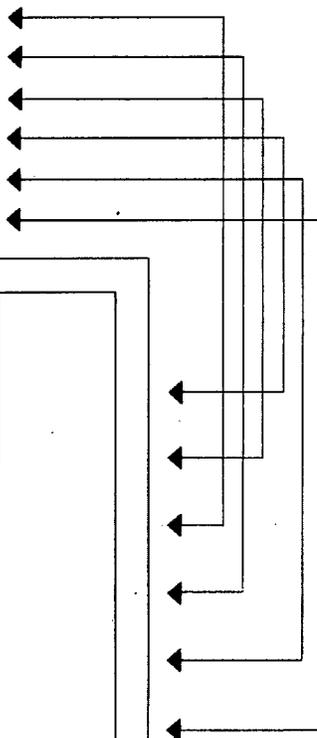
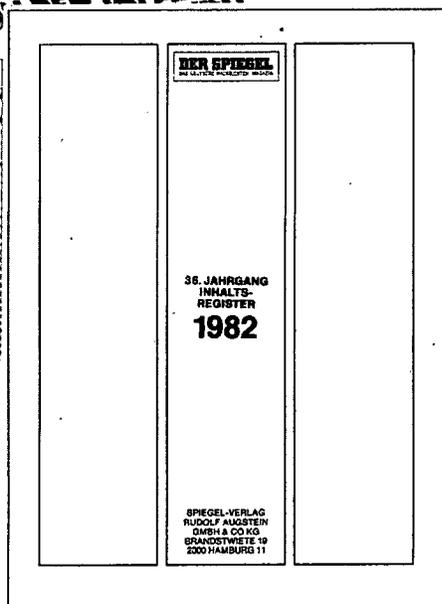
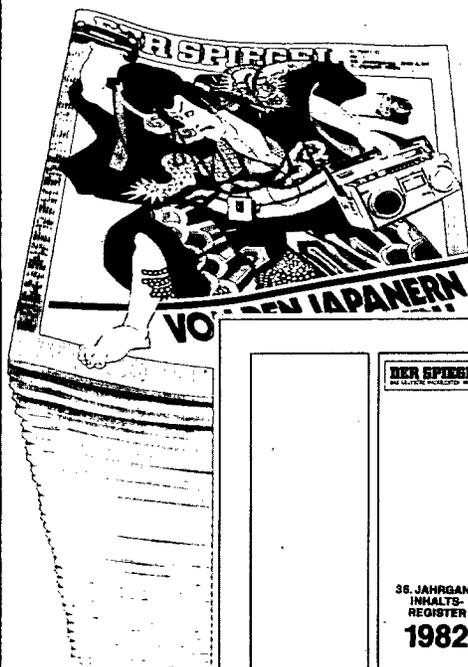


Wer...? ?
Wie...? ?
Wann...? ?
Wo...? ?



Mit dem SPIEGEL-Register
 findet man rasch die Antwort auf viele Fragen zu
 Politik, Wirtschaft und Kultur, die über das Jahr 1982
 hinaus Bedeutung haben.

Das SPIEGEL-Register 1982

- hat einen Umfang von 146 Seiten und enthält
- ein Namenregister mit 38.414 Verweisungen,
- ein Sachregister mit 14.604 Verweisungen.

Das SPIEGEL-Register brauchen alle, die ihre gesammelten
 SPIEGEL-Ausgaben als Nachschlagewerk zur Zeitgeschichte nutzen
 wollen.

Preis DM 15,- (inkl. MwSt., im Inland portofrei); die Auflage
 ist limitiert. Lieferung gegen Vorkasse.
 Überweisungen mit dem Bestellvermerk „Register '82“ bitte auf
 das Postscheckkonto Hamburg 71 37-200 (BLZ 200 100 20).

SPIEGEL-Verlag Vertriebsabteilung Postfach 11 04 20 2 Hamburg 11

tät dar“; nur 8 Prozent gehen gezielt
 zum Einkaufen in die Shopping-Pro-
 menaden.

- ▷ 15 Prozent der Besucher kommen
 aus bis zu 60 Kilometer entfernten
 Orten im Umland der Stadt, weitere
 10 Prozent von noch weiter her.

Einkaufs-Passagen können, wie Behn
 meint, erheblich zur Belebung der be-
 sonders abends und am Wochenende
 verödeten Innenstädte beitragen. So
 promenieren beispielsweise jeden Tag
 zwischen 19 und 22 Uhr rund 6000 Men-
 schen durch Hamburgs neues Gängevier-
 tel, am Samstag und Sonntag drängen
 sich dort häufig Zehntausende. „Die
 architektonischen und atmosphärischen
 Elemente der Passage“, so Behn, „üben
 eine große Anziehungskraft aus.“

SCHACH

Mannschaft gewechselt

**60 000 Mark kostet Deutschlands bes-
 ten Schachspieler Robert Hübner die
 erste WM-Kandidatenrunde. Aber der
 Hamburger hat gute Chancen, bis ins
 Finale vorzudringen und das Geld
 wieder einzuspielen.**

In ungewohnter Umgebung solle Ro-
 bert Hübner, Deutschlands bester und
 wohl auch sensibelster Schachspieler,
 gegen starke Gegner antreten: „in einer
 Turnhalle, in der zur selben Zeit Fußball
 gespielt wird, in einer lauten Gaststätte
 oder in einem gut besuchten Schwimm-
 bad“.

Ein Trainingsprogramm mit solchen
 Aufgaben skizzierte der Heidelberger
 Sportpsychologe Hans Eberspächer, und
 er hielt es für notwendig, um den lärm-

WM-Kandidaten Kasparow (Sowjet-Union),



empfindlichen Hamburger Schachprofi für künftige Wettkämpfe abzuhärten.

Hübner fand Eberspächers Vorstellungen „durchaus plausibel“ und bekundete Interesse, „ein solches Programm auszuprobieren“.

Der Psychologe und der Spieler waren sich bei einem Rundgespräch für das SPIEGEL-Buch „Schachweltmeister“ begegnet, und sie redeten später in Hamburg und in Heidelberg über das Projekt. Doch sie wurden sich nicht einig.

Ohne Psychotraining fuhr Hübner letzte Woche in den österreichischen Kur- und Kasino-Ort Velden zu seinem ersten Zweikampf der neuen Weltmeisterschaftsrunde 1983/84. Vom 20. März bis Mitte April sind dort zehn Partien gegen den sowjetischen Exweltmeister Wassilij Smyslow angesetzt**.

Der deutsche promovierte Altphilologe und der Russe, der das Studium der Ingenieurwissenschaften, des Gesangs und des Englischen abgebrochen hat und schon früh Schachprofi wurde, sind zwei von acht Weltmeisterschafts-Kandidaten, die im K.-o.-System den Herausforderer des sowjetischen Weltmeisters Anatolij Karpow, 31, ausspielen.

Hübner verzichtet auch auf die Dienste des umstrittenen italienischen Psychologen Renato Lorenzetto, der ihn um die Jahreswende 1980/81 beim Kandidatenfinale in Meran gegen den Exilrussen Wiktor Kortschnoi betreut hatte. Zu Lorenzettos Psychogramm gehörten da-

* Bei der Schacholympiade 1982 in Luzern.

** Jeden zweiten Tag wird eine Partie gespielt, jeder Spieler kann einen Ruhetag verlangen. Sieger des Matches ist, wer 5,5 von 10 Punkten erreicht. Bei Gleichstand wird das Match um vier Partien verlängert. Steht es auch dann noch remis, entscheiden zwei Schnellpartien oder das Los.

Hübner (Deutschland)*: Hanteln gestemmt



Canada

SCHÖNHEIT, DIE JEDER BESITZEN KANN.

DER 41. SILBERDOLLAR.

Die Königlich Kanadische Münze prägt im Auftrag der kanadischen Regierung jährlich einen Silberdollar, der von Numismatikern in aller Welt hoch geschätzt wird.

Aufgrund seiner bemerkenswerten Prägepräzision und durch die Kontinuität des Themas "Kanada" — es ist die 18. Gedenkmünze dieser Serie in Silber — erfreut dieses Meisterwerk alle, die sich für das Schöne begeistern. Ein Geschenk für sich selbst und für andere.

Als diesjähriges Thema wurde die "Universiade of Edmonton" gewählt. Diese Universitätswettspiele sind in ihrer Bedeutung gleich nach den Olympischen Spielen einzuordnen. Der symbolische Entwurf dazu stammt von Carola Tietz, Ottawa. Eine weitere Besonderheit dieser in mehreren Ebenen fein geprägten Münze liegt in der Umsetzung der Farben in der Schärpe. Sie wurden in verschiedenen Rastern und Strichumsetzungen dargestellt und kommen somit voll zum Ausdruck.

Der "Universiade" — Dollar wird wahlweise in einem edlen Etui oder einer durchsichtigen Kapsel in zwei Qualitäten angeboten. Als polierte Platte und in unzirkuliertem Stempelglanz.

Als Prestigeset werden ein Gedenkdollar, ein Nickeldollar und Münzen von 1 — 50 Cents in polierter Platte sowie ein Set mit sechs unzirkulierten Münzen von 1 Cent bis zum Nickeldollar herausgegeben. Wegen weiterer Informationen wenden Sie sich bitte an die Bank oder Sparkasse Ihres Vertrauens oder senden Sie diesen Coupon an: Münzhandelsgesellschaft Deutsche Münze, Domplatz 4 - D-3300 Braunschweig.



Bitte senden Sie mir ohne Kaufverpflichtung Ihre Broschüre, die vollständige Details über den 18. Silber-Gedenkdollar der Königlich Kanadischen Münze enthält.

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Alter: _____

Beruf: _____



Royal Canadian
Mint

Monnaie royale
canadienne

Autorisierte Vertriebsstellen

DEUTSCHLAND

Münzhandelsgesellschaft mbH
Deutsche Münze, Domplatz 4 - D-3300
Braunschweig - Tel. 0531/4814-122 bis 125
H. W. Hercher, Münzengroßhandel
7801 Umkirch bei Freiburg (für Großhandel
an Banken, Sparkassen und Münzhandel)

ÖSTERREICH

Schoeller & Co - Bankaktiengesellschaft
Renngasse 1-3 - A - 1010 Wien - Tel. 222/635671

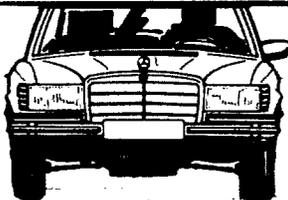
SCHWEIZ

Münzkabinett Zürich AG - Strehlgasse 27,
Postfach 4613 - CH - 8022 Zürich
Tel. 01/2111133 - Telex 813810/MKAZ CH

Alu-Garagentore hat nicht jeder.

AWENA Doppel- und Einzelgaragentore mit Funksteuerung sind repräsentativ und bequem.

- wartungsfrei eloxiert
- trockener Aus- und Einstieg bei Regen
- rollt an der Decke entlang
- ideal auch für niedrige Garagen
- braucht keinen Schwingraum
- auch zum nachträglichen Einbau geeignet



Informieren Sie mich über das Automatik-Jalousie-Tor mit Alu-Lamellen für

Einzelgarage Doppelgarage

Name _____

Straße _____

Ort _____

SP 12

awena

H. Discher, Schulstraße 10, 6349 Breitscheid 2



seetours international empfiehlt:

Die »schwimmenden Clubs« der KREUZFAHRTEN PAQUET. Das Lebensgefühl und die Küche sind französisch, der gesellschaftliche Stil leger, der Tischwein inklusive, es wird deutsch gesprochen. Schwimmen, Tennis, Squash an Bord; Windsurfen, Tauchen, Fahrradfahren im Zielhafen.

Kreuzfahrten PAQUET à la française

Mit MS »Azur« zu den Wurzeln europäischer Geschichte, zu den geschäftigen Häfen und sonnigen Stränden des östlichen Mittelmeeres und der Ägäis. Von Juli bis Dezember 1983. Zum Beispiel 11 Tage ab/bis Toulon schon ab **DM 1.810,-**

Wenden Sie sich an Ihr Reisebüro oder an uns. Sie erhalten umgehend und kostenlos den aktuellen Katalog.

SEETOURS INTERNATIONAL
General-Agentur für Paquet Kreuzfahrten
Weißfrauenstraße 3, 6000 Frankfurt/Main 1
Telefon (06 11) 13 33-2 31

mals neben Lauf- und Gymnastikübungen auch Zweikämpfe und Rollenspiele sowie die Beachtung biorhythmischer Kurven und eine von Lorenzetto eigenhändig zubereitete Schonkost.

Auch von dem übrigen Team, das Hübner in Meran zur Seite stand, ist in Velden kein einziger mehr dabei. Der Schachspieler, sonst nicht gerade als Entscheidungsfreudig bekannt, stellte eine völlig neue Mannschaft zusammen.

In Meran war die Hübner-Truppe von dem Kölner Immobilienhändler und Schiffseigner Wilfried Hilgert geleitet worden, und als Sekundanten amtierten der Tschechoslowake Vlastimil Hort und der Isländer Gudmundur Sigurjonsson.

Hübner hatte das Kandidatenfinale vorzeitig aufgegeben, als der SPIEGEL

Rücktritt die Nummer eins im Schach. Jacoby war jahrelang als Bundesligatrainer des Hamburger Schachklubs tätig und gehört schon seit langem zu den wenigen Menschen, denen der überaus introvertierte Hübner vertraut.

Mit Kavalek und Jacoby hat Hübner wochenlang Hunderte von Partien Smyslows analysiert und eigene Gegenzüge entwickelt. Sein einziges Zusatztraining beschränkte sich auf ein Fitnessprogramm. Freunde erschraaken, als sie das 60-Kilo-Schachgenie in einer Turnhalle Hanteln stemmen sahen.

Die Vorbereitung und das Match kosten den deutschen WM-Kandidaten 60 000 Mark, und er hat keine Chance, das Geld in Velden wieder einzuspielen. Der Deutsche Sportbund schießt kaum



WM-Kandidat Hübner, Weltmeister Karpow*: „Ich werde Journalist“

den Hübner-Manager Hilgert zitierte: Mit Kortschnoi als einem „alternden Schachdissidenten werde es von Meran an steil bergab gehen“, und seine Begleiterin Petra Leeuwerik „werde ihn dann natürlich verlassen“ (Heft 53/1980).

Dazu der WM-Kandidat später: Entweder sei das Zitat entstellt und ein Versuch, „mit Hilfe von skandalösen Geschichten Publikumswirksamkeit zu erzielen“, oder Hilgert habe sich wirklich so geäußert (woran außer Hübner niemand zweifelt), dann sei dies ein „Einsatz psychologischer Mittel, die schachfremd sind“ und „unfair“.

Für das Match gegen Smyslow engagierte Hübner den Luzerner Zahnarzt Otto Meyer als Manager, den US-Großmeister Lubomir Kavalek als Sekundanten sowie als weiteren Schachprofi den Hamburger Gisbert Jacoby, der nach eigener Einschätzung „mehr Betreuer als Sekundant“ sein wird.

Der gebürtige Tscheche Kavalek wurde in den USA nach Bobby Fischers

mehr als ein Fünftel zu, und in Velden erhalten der Sieger 12 500 und der Verlierer 7500 Schweizer Franken. Diese Beträge hat der Weltschachbund als Minimum für die erste Kandidatenrunde festgesetzt.

Auch für die nächste Runde sitzt bei potentiellen Sponsoren – Kurorten, Spielbanken und großen Hotels – das Geld noch nicht locker. Erst für das Kandidatenfinale wird erfahrungsgemäß weit mehr geboten als der Weltschachbund verlangt. Nach Hübners Einschätzung kann der Verlierer des Finales wenigstens seine Kosten decken; der Herausforderer behält nicht nur Geld übrig, sondern der dann folgende Titelkampf bringt ihm sogar einige hunderttausend Mark ein. Es wird allerdings vermutet, daß der Weltmeister allen acht WM-Kandidaten noch überlegen ist.

Die meisten Schachexperten geben Hübner gute Chancen, wieder ins Kandidatenfinale zu gelangen. Auf der Welt-

* Bei einem Turnier 1979 im holländischen Tilburg.

rangliste steht er mit dem erst 19jährigen sowjetischen Jungstar Garri Kasparow besser als alle anderen Kandidaten.

Im Match gegen Smyslow, der diese Woche 62 Jahre alt wird, ist der 34jährige Hübner sogar Favorit.

Seit 1851 der damals 33jährige Deutsche Adolf Anderssen zum ersten (noch inoffiziellen) Weltmeister erklärt wurde, haben nur Schachspieler im Alter zwischen 21 und 36 Jahren den Titel erkämpft*. Und bevor sie so alt waren wie Smyslow heute, hatten die Weltmeister den Titel schon wieder verloren. Noch nie ist auch nur ein WM-Kandidat so alt gewesen wie Smyslow, der ein Jahr lang, von April 1957 bis Mai 1958, Weltmeister war.

Gewinnt Hübner gegen Smyslow, so trifft er in der nächsten Runde auf den Sieger aus dem Match der beiden laut Weltrangliste relativ schwachen WM-Kandidaten, Eugene Torre (Philippinen) und Zoltán Ribli (Ungarn).

Daß der jüngste Kandidat Kasparow das Finale gewinnen wird und sich als Karpow-Herausforderer qualifiziert, halten vielleicht schon allzu viele Fachleute für sicher. Dazu der Moskauer Schachsenior Salo Flohr: „Denken Sie an die letzte Fußballweltmeisterschaft, als man nur von Brasilien sprach. Spielt denn Kasparow besser Schach als die Brasilianer Fußball? Kaum!“

Stärker als alle anderen WM-Kandidaten ist Hübner allerdings in Gefahr, an der Umgebung zu scheitern: am Publikum, weil es zu laut ist, oder an Journalisten, weil sie zu aufdringlich sind.

Die Distanz zu Mitgliedern dieser Zunft scheint nach wie vor groß, eine neue Begegnung mit ihnen riskant zu sein. Als Mitte Dezember 1982 eine aussichtsreiche Bundesliga-Partie Hübners gegen einen fast unbekannteren Gegner noch remis endete, überkamen den Spitzenspieler Zweifel an sich selbst.

Zwar warf der Kandidat nicht, wie zwei Schachzeitungen meldeten, Brett und Figuren an die Wand; aber vor Freunden sah Hübner tiefschwarz in die eigene Zukunft:

„Mit mir ist nichts mehr los.“ Und, nur dazu wird's noch reichen: „Ich werde Journalist.“

* Revanchekämpfe nach Titelverlust wurden auch in höherem Lebensalter gewonnen: Exweltmeister Alexander Aljechin holte den Titel mit 45 Jahren. Exweltmeister Michail Botwinnik holte ihn zweimal, mit 46 und 49 Jahren, zurück.

RAUMFAHRT

Luft raus

„Challenger“, Amerikas zweite Raumfähre, wurde zum Alptraum der Nasa-Planer: Zahlreiche Pannen verzögern den Start.

„We deliver“, wir liefern pünktlich, lautete der selbstgewisse Slogan beim fünften Testflug der US-Raumfähre „Columbia“ im November letzten Jahres. Problemlos, mit fehlerfreiem Start und sicherer Landung hatte die Space Shuttle zwei Nachrichten-Satelliten ins All befördert – das Shuttle-Programm der Nasa schien auf dem besten Weg.

Aber nun ist alles wieder anders.

James Abrahamson, Chef des Raumfähren-Programms, sendet, wie „Time“ schrieb, „Stoßgebete zum Himmel“. Die europäischen Nasa-Partner, die ihren Beitrag zum Shuttle-Programm – das Weltraumlabor Spacelab – schon abgeliefert haben, formulieren ihren „Mißmut“: Seit nunmehr zwei Monaten ist der Start der zweiten amerikanischen Raumfähre, getauft auf den Namen „Challenger“, überfällig – „flügelahm“, so die „New York Times“, hockt der Milliarden-Dollar-Vogel auf der Startrampe 39 A. Fast ein halbes dutzendmal wurde der Start verschoben.

Probleme mit den schwarzen und weißen Keramikfliesen des Hitzeschildes waren es, die vor drei Jahren, vor dem allerersten Shuttle-Start, monatelange Verzögerungen verursacht hatten. Dies-

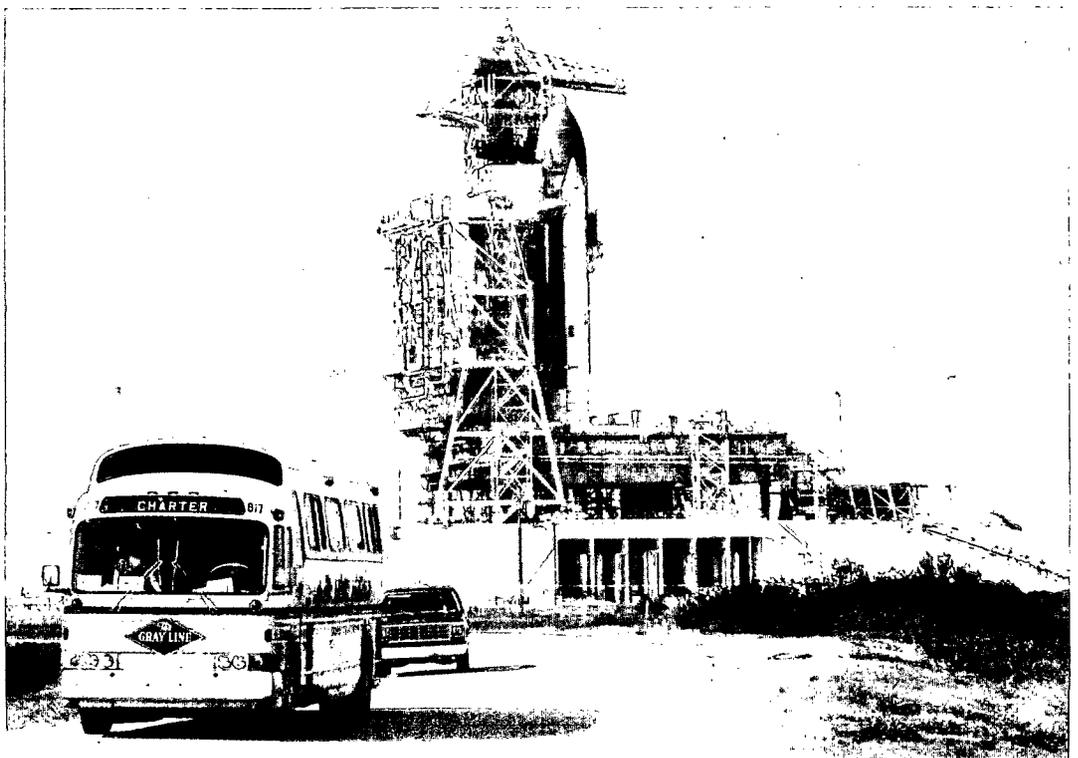
mal, beim zweiten Exemplar des wiederverwendbaren Raumtransporters, sind es Mängel an den Triebwerken, die zu hektischer 24-Stunden-Aktivität am Cape Canaveral führen – und neuerdings gibt es auch Ärger mit der Nutzlast.

Auf den 20. Januar war der „Challenger“-Starttermin festgesetzt worden. Doch in der Schlußphase der technischen Überprüfung entdeckten die Ingenieure in der Treibstoffzufuhr zu einem der drei fast fünf Meter hohen Shuttle-Triebwerke ein Leck.

Anstelle des schadhaften Raketenmotors wurde daraufhin ein Ersatztriebwerk eingebaut. Aber nun saß der Teufel an der Stelle von Beelzebub: Wieder wurde ein Leck ausfindig gemacht, diesmal an einer Sauerstoffleitung im Wärmetauscher. Dieses Bauteil war schon 1978 von einem unabhängigen Ingenieur-Gremium als „Gefahrenpunkt für das ganze Shuttle-System“ bezeichnet worden: Ausströmender Sauerstoff könnte dazu führen, daß noch auf der Startrampe oder wenige Minuten nach dem Abheben die Shuttle in einer gewaltigen Explosion zerbricht.

Auch bei der Malaise mit dem Wärmetauscher blieb es nicht. Wenig später entdeckten die Nasa-Leute auch in den beiden anderen Triebwerken der Challenger Haarrisse in den Leitungen für die Wasserstoffzufuhr.

Kurioserweise entpuppten sich die Haarrisse als Folge der Nasa-Bemühungen, die zweite Raumfähre sicherer zu machen. Mit Rücksicht darauf, daß die Space Shuttle von 1985 an vom kalifornischen Militärstützpunkt Vandenberg schwere Spionagesatelliten in polare



US-Raumfähre „Challenger“: Flügelahm auf der Startrampe